

EADS forscht mit Russen in der Nanotechnologie

MÜNCHEN :: Der europäische Luftfahrt- und Rüstungskonzern EADS hat mit dem russischen Nanotechnologieunternehmen Rusnano eine Absichtserklärung unterzeichnet. Dabei geht es um die Zusammenarbeit bei der Erforschung und Entwicklung neuer Technologien, teilte EADS gestern mit.

Gemäß der Absichtserklärung wollen der Airbus-Mutterkonzern und Rusnano in einem ersten Schritt Patente von EADS identifizieren, die für die Erschließung von Marktpotenzialen in Russland geeignet sein könnten. „Unsere Zusammenarbeit ermöglicht Fortschritte in der Nanotechnologie, zum Beispiel im Bereich Energieeffizienz, neue Materialien, Lebenswissenschaft oder Sicherheit“, sagte Rusnano-Vorstandschef Anatoli Tschubais. EADS werde mit seinen Technologien Rusnano helfen können, einen Wettbewerbsvorteil zu sichern, sagte EADS-Technikvorstand Jean Botti. (dpa)

Vattenfall kehrt in die Gewinnzone zurück

STOCKHOLM :: Der schwedische Energiekonzern Vattenfall hat nach Verlusten durch den Atomausstieg in Deutschland wieder den Sprung in die Gewinnzone geschafft. Wie das Staatsunternehmen gestern in Stockholm mitteilte, brachte das dritte Quartal 2011 einen Nettogewinn von 1,3 Milliarden Kronen (144 Millionen Euro). Für die vorausgegangenen drei Monate hatte Vattenfall einen Verlust von 3,2 Milliarden Kronen im Zuge des deutschen Atomausstiegs verbucht.

Das Staatsunternehmen betreibt die Atomkraftwerke Brunsbüttel und Krümmel. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum sank der Nettogewinn im dritten Quartal um 23,1 Prozent. Der Umsatz stieg leicht um 1,6 Prozent auf 38,3 Milliarden Kronen. Vattenfall-Vorstandschef Øystein Løseth begründete den Gewinnrückgang mit Wertberichtigungen. (dpa)

ANZEIGE HAMBURG GESCHÄFTLICH NEUES VON UNSEREN KUNDEN ANZEIGE

HAMBURG GESCHÄFTLICH
NEUES VON UNSEREN KUNDEN

Erfolgreicher Verkaufsstart Neuer Media Markt in Oststeinbek eröffnet!



Mit Applaus wurden die Kunden von den Mitarbeitern des Media Marktes begrüßt

Gestern öffnete die neue Media-Markt-Filiale in Oststeinbek – die zwölfte im Großraum Hamburg – ihre Pforten. Weit über 500 Kunden drängten sich bereits um 6 Uhr morgens vor dem Eingang, um eines der vielen Eröffnungsschnäppchen zu ergattern

Monatlang hatten die Bauarbeiten im Gewerbegebiet Willinghusener Weg gedauert. Bereits bei der Anfahrt wird deutlich, dass es sich gelohnt hat. 1.400 Parkplätze stehen den Besuchern zur Verfügung. „Bei uns soll das Einkauf zum reinen Vergnügen werden“, verspricht der geschäftsführende Gesellschafter Malte Reitzig, der ein 54-köpfiges Team von hochmotivierten Mitarbeitern anführt.

Auf einer Verkaufsfläche von 3.000 m² wird den Kunden in Oststeinbek ab sofort ein riesiges Sortiment von rund 50.000 Artikeln dargeboten – Unterhaltungselektronik, Neue Medien, Mobilfunk, Dienste, Haushaltsgeräte und Haushaltswaren sowie Entertainment. Quer durch alle Abteilungen findet man die aktuellen Produkte der führenden Markenhersteller – alles live, zum Anfassen und Ausprobieren.

Die verschiedenen Abteilungen des neuen Elektronikparadieses glänzen mit einer hochmodernen Warenpräsentation und großzügigen Flächen für die Kundenberatung. Zu den absoluten Highlights und Publikumsmagneten bereits am ersten Tag gehörte die rund 350 m²



Stephan Wrage ist der Chef der Hamburger Firma SkySails mit 80 Mitarbeitern, deren Zugdrachen inzwischen auf Frachtern eingesetzt und auf einem Fischereischiff getestet werden

Hamburger SkySails entwickelt Öko-Yacht

Sonnen- und Windkraft sollen Schiff antreiben. Ende 2012 soll Prototyp fertig sein. Geschwindigkeit von bis zu 37 Kilometern in der Stunde möglich

ROLF ZAMPONI

HAMBURG :: Ein Treffen im Hamburger Hafen bildete den Auftakt für das Projekt. An dem Wintertag im vergangenen Jahr nahmen der Gründer der Berliner Firma SolarWaterWorld, Thomas Meyer, und sein Vorstandschef Christian Steinhausen ihre solarelektrische Yacht „Uhura“ in Empfang, die ein Containerfrachter in die Hansestadt gebracht hatte. Mit dabei war auch Stephan Wrage, Chef der Hamburger Zugdrachen-Konstrukteurs SkySails. Das

Konzept des Schiffes, das ohne fossile Brennstoffe auskommt, überzeugte auch Wrage. „Als i-Tüpfelchen fehlte mir noch der Einsatz von Windkraft“, sagte er gestern dem Abendblatt. „Wir haben uns dann vorgenommen, alles zu tun, um dies nachzuholen.“

Der Vorsatz nimmt nun Gestalt an. Beide Firmen haben gestern eine Kooperation vereinbart, die im Ergebnis eine Yacht liefern soll, die allein mit Sonnen- und Windkraft unterwegs sein soll. „Die Null-Emissionen-Yacht wird eine Weltneuheit, das Modernste auf dem Wasser“, schwärmt Wrage. Ende 2012 soll der Prototyp fertig sein, die Serienfertigung soll 2013 beginnen.

„Wir rechnen damit, dass wir das Schiff für einen mittleren bis höheren sechsstelligen Betrag verkaufen werden“, sagte Steinhausen gestern dem Abendblatt. Zwar gibt es bisher noch keine festen Aufträge für den neuen Typ. „Wir haben aber eine Liste mit 200 Interessenten, die das Schiff uns auch sofort abnehmen würden“, so der SolarWaterWorld-Chef. Er plant eine Kapitalerhöhung, um gemeinsam mit SkySails die Entwicklungskosten in siebenstelliger Höhe abzusichern.



Die Fotomontage zeigt, wie das neue Yachtkonzept aussehen soll

Die neue Yacht soll künftig die Vorzüge von Seglern und Motorbooten vereinen. Der neue Typ soll zum einen viel Platz und eine Geschwindigkeit von bis zu 20 Knoten (gut 37 km/h) bieten, gleichzeitig aber wie ein Segler ohne Vibrationen durch das Wasser gleiten. Allerdings ohne die Schräglage, die für diese Schiffe typisch ist.

Die Energieversorgung geschieht bei der Yacht nicht mehr nur über Solarkollektoren, sondern auch über den Drachen. „Ist er gesetzt, dreht sich der Propeller unter Wasser mit, treibt damit einen Elektromotor, der wiederum als Generator Strom erzeugt“, sagte Wrage. Dieser Strom lässt sich an Bord

speichern. So würde die Yacht mit vollen Batterien in einen Hafen zurückkehren, wo der Strom ins Netz eingespeist werden könnte. „Die Fahrt würde daher nicht nur nichts kosten, sondern es könnte im Gegenteil sogar Geld eingenommen werden“, sagte Wrage. Vorsehen ist in jedem Fall, dass das Schiff auch ohne Sonnenschein und Wind acht bis zehn Stunden fahren kann.

Die Technologie für das neue Projekt liegt bei den beiden Firmen weitgehend vor. Allerdings muss SkySails seine Zugdrachen noch für Yachten bis 25 Meter anpassen. Denn bisher haben die Hamburger nur Frachtschiffe für den Einsatz unter Windkraft ausgerüstet. Insgesamt setzen inzwischen drei Reedereien vier solcher Schiffe ein. Dazu zählt auch das größte deutsche Fischereischiff, für das die Technologie getestet wird. „Im Frühjahr werden wir einen Massengutfrachter für eine griechische Reederei ausstatten und auch die Reederei Wessels in Haren/Ems will 2012 zwei weitere Küstenfrachter umrüsten“, sagte Wrage. Damit liege das Unternehmen mit seinen 80 Beschäftigten, das durch die Zusammenarbeit mit der inzwischen insolventen Bremer

Reederei Beluga bekannt geworden war, beim Auftragsbeginn „über Plan“.

SolarWaterWorld mit Sitz in Berlin hatte 2001 damit begonnen, solarbetriebene Boote zu entwickeln und von Werften in Taiwan, Chile, Polen und in der Schweiz bauen zu lassen. Das begann mit Zweisitzern und steigerte sich auf 21 bis 23 Fuß (rund sieben Meter) lange Katamarane, die auch für Fahrten auf der Küste geeignet sind. Die größten sind drei 46 Fuß lange Schiffe, von denen zwei als Fahrgastschiffe für 60 bis 70 Personen zu Ausflügen auf der Spree in Berlin sowie für Fahrten auf dem Mittelkanal für die VW-Autostadt eingesetzt werden. Dazu kommt die „Uhura“, die als Hochseeyacht ausgebaut wurde. Insgesamt haben die Berliner rund 100 Boote verkauft.

„Mit dem geplanten Neubau leisten wir einen Beitrag zum Klimaschutz auf See“, sagte SkySail-Chef Wrage. „Menschen, die in ihrer Freizeit gern auf dem Wasser sind, haben künftig die Möglichkeit, dies ohne schlechtes Gewissen zu tun – weil sie unserer Erde nicht mehr durch Klimagase schaden.“

Seite 23 Kommentar

Shell und Exxon steigern MilliardenGewinne weiter

EU will Haftung für Ölkonzerne bei Bohrungen ausweiten

LONDON/BRÜSSEL :: Die gestiegenen Öl- und Gaspreise spülen den großen Energiekonzernen wie Exxon, Shell und Statoil immer höhere Milliardenbeträge in die Kassen. Was den Autofahrer an der Zapfsäule ärgert, lässt die Bilanzen von BP & Co glänzen: Der Preis für Öl der Nordseesorte Brent lag im abgelaufenen Quartal im Durchschnitt mit 113 Dollar pro Barrel (je 159 Liter) um knapp 50 Prozent über dem Vorjahreswert, bei US-Öl waren es 18 Prozent.

Beim weltgrößten börsennotierten Ölkonzern Exxon trug auch eine bessere Rendite des Raffineriegeschäfts zu einem Gewinnanstieg im Quartal von 41 Prozent auf 10,33 Milliarden Dollar (7,29 Milliarden Euro) bei. Im Raffineriegeschäft verdiente der Konzern 8,39 Milliarden Dollar. Shell wies einen einmaligen Effekt bereinigten Gewinnanstieg auf sieben Milliarden Dollar aus. Der Umsatz legte um zwölf Prozent zu. Der größte europäische Mineralölkonzern profitierte auch von Investitionen in Großprojekte, die sich nun Schritt für Schritt auszahlen. Beim norwegischen Konkurrenten Statoil stieg der bereinigte Gewinn im dritten Quartal auf vergleichbarer Basis um 50 Prozent auf rund 2,1 Milliarden Dollar. Die italienische ENI verdiente mit 2,6 Milliarden Dollar 19 Prozent mehr.

Der britische Ölmulti BP hatte bereits am Dienstag mitgeteilt, sein Gewinn im abgelaufenen Quartal habe sich auf rund fünf Milliarden Dollar mehr als verdoppelt. Die US-Behörden genehmigten BP eineinhalb Jahre nach der schweren Ölpest im Golf von Mexiko erstmals eine neue Tiefseebohrung

in dem Gewässer. Das Unternehmen kann damit mehrere Hundert Kilometer vor dem Bundesstaat Louisiana eine Quelle in gut 1800 Metern unter dem Meeresspiegel erschließen, berichtete das „Wall Street Journal“.

In Europa sollen Ölkonzerne künftig in voller Höhe für Umweltschäden nach einem Unfall auf einer Bohrinsel haften. Die EU-Kommission will die Regeln für Betreiber von Förderanlagen auf hoher See verschärfen. Einen entsprechenden Vorschlag legte EU-Energiekommissar Günther Oettinger in Brüssel vor. Die Regeln dehnen den Haftungsrahmen nach Unfällen wie einer Ölpest auf alle Förderanlagen aus – bislang galt er nur für Anlagen in Küstennähe, die lediglich einen Bruchteil ausmachen. Brüssel will auch die Vergabe von Lizenzen für Tiefseebohrungen verschärfen. (HA)



Eine Statoil-Plattform in der Nordsee vor Norwegens Küste Foto: dpa

Warteschleifen sollen spätestens in einem Jahr kostenlos sein

BERLIN :: Wer in der Warteschleife einer Telefon-Hotline hängt, soll dafür nach dem Willen des Bundestages künftig nicht mehr zahlen müssen. Die gestern verabschiedete Neufassung des Telekommunikationsgesetzes (TKG) sieht vor, dass die Wartezeit bei Service-Rufnummern binnen eines Jahres komplett kostenlos werden soll. Wechselt ein Kunde den Telefonanbieter, soll die Umschaltung zudem innerhalb eines Kalendertages erfolgen. Beim Umzug kann der alte Vertrag ohne neue Mindestlaufzeit mitgenommen werden.

Daneben sieht das überarbeitete Regelwerk auch für die Anbieter Erleichterungen vor. So sollen Telefon- und Internetkabel künftig günstiger verlegt werden können, indem sie etwa mit Gas- und Stromleitungen oder Bahntrassen kombiniert werden. Eine Verpflichtung, allen Bürgern eine Hochgeschwindigkeitsanbindung ans Web anzubieten, soll es dagegen weiter-

hin nicht geben. Wirtschaft und Verbraucherverbände begrüßten die Neuerungen größtenteils. So lobte der Bundesverband der Verbraucherzentralen (vzbv) die kostenlosen Warteschleifen. „Die Abzocke bei Servicenummern wird bald ein Ende haben. Dafür haben wir uns seit Langem eingesetzt“, sagte vzbv-Vorstand Gerd Billen. Auch die Veränderungen bei Anbieterwechsel und Umzug seien positiv. Das TKG braucht die Zustimmung des Bundesrats. Die SPD will den Vermittlungsausschuss anrufen.

Gestern wurde zudem bekannt, dass die Bundesbürger so viel telefonieren wie noch nie: Festnetz und Mobilfunknetze übertragen in diesem Jahr täglich 921 Millionen Gesprächsminuten, so der Verband der Anbieter von Telekommunikations- und Mehrwertdiensten (VATM). Das sind fünf Millionen Minuten – oder rund neun Jahre – mehr als noch 2010. (dapd/HA)

Ein Schiff wird kommen

Name	Schiffstyp	Liegeplatz	Nationalität	Brz
Aghios Makarios	Massengutfrachter	NHG	Griechenland	47828
Liverpool Express	Containerschiff	Athabaskakai 9	Deutschland	46009
Cap Gabriel	Containerschiff	Athabaskakai 8	Liberia	41835
CMA CGM Bahia	Containerschiff	Athabaskakai 10	Antigua + Barbuda	25361
City of Hamburg	RoRo	Kattw. Harms	Frankreich	15643
Stefan Sibum	Containerschiff	Schuppen 80/81 C	Antigua + Barbuda	10585
Euro Squal	Containerschiff	Eurogate 4	Großbritannien	6191
Kapitan Yakovlev	Stückgutfrachter	O'Swaldkai 7	Malta	4998
Conger	Containerschiff	CT Tollerort 3	Antigua + Barbuda	3999
Tucana	Stückgutfrachter	Kalkai West	Niederlande	2545

Quelle: Vesseltracker.com – Auswahl, Stand: gestern, 16.30 Uhr

Kontakt für Schiffsmeldungen: Axel Tiedemann, schiffe@abendblatt.de